

ihm zu Gebote stehenden Gewaltmitteln, möglichst bald die Befehlshaber darin zur Uebergabe derselben zu bewegen. Ueberall Getöse, überall Soldaten und Kriegsgeschrei. Zitternd und bebend saß Simon am Tische, auf dem eine warme Suppe nebst einem reichlichen Frühstück für ihn bereit stand, ohne nur einen Bissen genießen zu können. Das ganze große Gastzimmer befand sich voller Auswanderer und Soldaten, die ab und zu strömten, Alle voller Aufregung, besonders Erstere von Schrecken, Sorge und Angst erfüllt. Wie sollte da auch Simon an Erquickung des Leibes denken? Hätte er nur nicht das Versprechen gegeben, für die milde Jungfrau den Gang in die Stadt zu wagen, er würde sofort diese Jammerstätte verlassen haben und soweit gehinkt sein, als es ihm möglich geworden. Die endlich auf dringendes Bitten genommenen Goldstücke hielten ihn festgebannt, und sein gegebenes Wort konnte, durfte er nicht zurücknehmen. Es geschah nicht, um mehr zu erwerben, es war kein Werk des Frevels, der Sünde, sondern, wie er glaubte, ein Werk der Menschenliebe, des Dankes; darum mußte er bleiben, er durfte nicht von hinnen.

Nach einigen Stunden ließ ihn das Fräulein wieder zu sich kommen und besprach sich mit ihm über den Plan zur Ausführung ihres Vorhabens ausführlicher. Er war vorzüglich ausgedacht; nur schwierig, gefährlich. Simon sollte nämlich als Rußbuttenjunge versuchen, in die Stadt zu gelangen, indem er vom großen Garten aus nach dem Pirnaischen Thore zu gehen, und dort, wenn möglich, eine der Mauern, die auf dieser Seite weniger hoch waren, übersteigen. Einmal dahin gelangt, ließ sich ohne sonderliche Gefahr die äußere Pirnaische Gasse und so das innere der Stadt erreichen. Am Neumarkt, im Eckhause der Moritzstraße und im zweiten Stockwerke, rechts das erste Zimmer, war das Ziel seines Ganges; dort lag das zu bergende, verhängnißvolle Packet. Auf gleiche Weise sollte Simon den Rückweg machen. Daß er mit Rußbutten handelte, gedachte man besonders zu benutzen; denn als ein Rußbuttenjunge, wie deren oft in Dresden herumzogen und ihre Waare feil trugen, fiel sein Eintritt in die Häuser nicht auf; und da die Damen den Schlüssel zum Zimmer mitgenommen, konnte Simon dasselbe auch leicht öffnen. In den von den Preußen aufgeworfenen Schanzen durfte er keine Hindernisse erwarten; dort kaufte man ihm sicher Butten ab und ließ ihn frei passiren. Um aber auch handeln zu können, sollte augenblicklich das zerbrochene Riff wieder hergestellt und in den Kaufläden zu Neustadt eine Anzahl Rußbutten gekauft werden. Die einzige Schwierigkeit war also das Uebersteigen der Mauer. Von der Beschaffenheit derselben konnte sich übrigens Simon im Lager der Preußen zuvor genaue Kenntniß verschaffen, und seinem Muth, wie seiner Klugheit war zuzutrauen, daß er selbst das Beste wählen werde.

Von diesem Plane wurde also der Knabe genau unterrichtet. Vieles überließ man ihm natürlich selbst; besonders das Betreten des bezeichneten Zimmers, zu welchem man ihm den Schlüssel überreichte. Vor allen Dingen trieben ihn die Damen zur größten Eile und reichten ihm eine Menge Münze, die nöthigen Bedürfnisse sich zu beschaffen. Selbst des verwundeten Fußes gedachte man nicht weiter, und nur einen leichten Verband mußte er sich darum legen. Noch am Abende dieses Tages sollte Simon das jenseitige Ufer zu erreichen suchen. (Fortsetzung folgt.)

Täglicher Abgang der Posten

zu den Dampfwagenzügen in Pristewitz.

Nach Leipzig: früh 6 $\frac{1}{2}$, Vormittags 10, Mittags 12 $\frac{1}{4}$,
Nachmittags 2 und Abends 6 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Nach Dresden: früh 7 $\frac{1}{2}$, Vormittags 10, Nachmitt. 2,
Nachmittags 3 $\frac{3}{4}$ und Abends 8 Uhr.

Abgang der Post nach Ortrand: Abends 5 $\frac{3}{4}$ Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Am grünen Donnerstage

Beichtrede (8 Uhr): Herr Archidiaconus Müller.

Vormittagspredigt: Herr Diaconus Grübler, über
Marc. 14, 17—26.

Am Charfreitage

Beichtrede (8 Uhr): Herr Diaconus Grübler.

Vormittagspredigt: Herr Superint. D. Hering, über
Joh. 19, 30.

Nachmittags- und Stiftspredigt: Herr Archid. Müller,
über 1 Petr. 1, 18—21.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß das Gemeindefiegel von Wessnik, dessen Verlust in Nr. 43 dieses Blattes angezeigt worden, sich wiedergefunden hat.

Großenhain, am 15. April 1859.

Königliches Gerichtsamt.
Böttger.

Das Wunderlich'sche Haus am Radeburger Plaze ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei Herrn Schemmel an der Kirche zu erfahren.

Auction.

Heute: eine Ziege, ein Schiebebock, ein Wagen, ein Schubkarren, Kleider, Wäsche, Möbeln zc.; **morgen:** eine Drehbank, drei Schraubstöcke, viele Feilen, Hämmer, Meißel, Bohrer, ein Schleiffstein, eine Werkbank zc. und **100 Flaschen weißer Landwein** von früh 10 Uhr an gegen gleich baare Bezahlung in der „Krone“.
C. G. Arnold, K. Gerichtsamtsauctionator.

Verlag von S. A. Brockhaus in Leipzig.

Die Baugesetze

und baupolizeilichen Bestimmungen
des Königreichs Sachsen.

Ein Handbuch für Ingenieure, Architekten, Maschinenisten zc., für Techniker, die sich der Staatsprüfung als solche unterwerfen wollen, sowie zur Selbstbelehrung für jeden, der mit dem Bauwesen in Berührung kommt.

Von **Rudolf von Crauskchen,**

Ingenieur und Königl. Sächs. Finanz-Vermessungs-Conducteur.

8. Geh. 1 Thlr. 24 Ngr.

Die praktische Wichtigkeit dieses Werks für alle mit dem Bauwesen in Berührung kommende Kreise in Sachsen, also auch für alle Grund- und Hausbesitzer, bedarf keiner weiteren Begründung. Es enthält zum ersten male alle darauf bezüglichen Bestimmungen, die bisher schwer zugänglich waren.

J. G. Gräser's **Chinarinden-Pomade,** welche sich, wie durch Zeugnisse glaubwürdiger Personen nachgewiesen werden kann, als das unfehlbarste Mittel zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses selbst in solchen Fällen bewährte, wo die Haare viele Jahre hindurch gänzlich verschwunden waren, empfiehlt in großen Büchsen à 12 Ngr. und in kleinen Büchsen à 6 Ngr. commissionsweise

Th. Töpelmann in Großenhain.

Habet Acht! Habet Acht!

Trockne **Kalbsmagen** werden à Schock 1 Thlr. 6 Ngr. vom 3. Mai bis October, am 3. jeden Monats, in der Garküche zu Großenhain gekauft vom Darmhändler Friedrich August Mierisch aus Radeberg.